

Toulouse veranstalteten Kolloquiums. Jean D u v e r n o y, *Benoît XII et le pays de Foix* (S. 19–37), behandelt Benedikts Familie, seine Kardinäle – soweit sie aus dem Languedoc stammen –, listet die Empfänger von Benefizien in seinen alten Diözesen Pamiers und Mirepoix auf und kommt zu dem Ergebnis, der Papst habe auf eine Reihe von engeren Landsleuten zurückgegriffen, denen er besonderes Vertrauen schenkte. – Jacques P a u l, *Jacques Fournier inquisiteur* (S. 39–67), beschreibt den späteren Benedikt XII. auf der Grundlage seines erhaltenen Inquisitionsregisters als unerbittlichen Inquisitor, dessen Aktivität weit über das Übliche hinausging. – Pierre J u g i e, *Un Quercynois à la cour pontificale d'Avignon: le cardinal Bertrand du Pouget* (ca. 1280–1352) (S. 69–95), erörtert Herkunft, Erziehung, Karriere, Italienlegation und weitere Tätigkeit dieses aus Ecos „Namen der Rose“ unruhlich bekannten Kardinals. Nach Jugie (S. 70 Anm. 7), war er kein Neffe Johannes' XXII., wie noch im Lexikon des MA 1, Sp. 2043 behauptet wird. – Anne-Marie H a y e z, *Fonctionnaires languedociens de la Curie sous Jean XXII et Benoît XII* (S. 97–107), zeigt in dieser Vorstudie zu einer Prosopographie des Avignoneser Papsttums, wie die genannten Päpste – Johannes in weitaus stärkerem Maße als Benedikt – ihre Familiaren und Landsleute in die kuriale Bürokratie einschleusten. – Henri G i l l e s, *Juristes languedociens au service de la papauté* (S. 113–125), behandelt die Kardinäle Pierre des Près, Bertrand de Montfavez und Bertrand de Déaux und vier weitere Juristen in den Diensten der Kurie. – Paul A m a r g i e r, *Pétrarque et ses amis au temps de la verte feuillée* (S. 127–140), erörtert Petrarcas Beziehungen zum Hause der Colonna und seine dort geschlossenen Freundschaften mit Lello di Piero Stefano (Lelius) und Ludwig von Kempen (Sokrates). – Jean-Louis G a z z a n i g a, *La création de la province ecclésiastique de Toulouse par Jean XXII* (S. 143–155): Zu den ersten Taten von Johannes' Pontifikat gehörte die Aufteilung der reichen Diözese Toulouse in eine Reihe von Bistümern bei gleichzeitiger Erhebung von Toulouse zum Erzbistum. Die Gründe dafür, die Organisation der neuen Provinz und ihre ersten Bischöfe werden dargestellt. – Jean-Loup L e m a i t r e, *Les créations de collégiales en Languedoc par les papes et les cardinaux avignonnais sous les pontificats de Jean XXII et Benoît XII* (S. 157–198), behandelt die Gründe für die Neugründungen und stellt sie einzeln mit Quellen- und Literaturangaben zusammen. – Jacques V e r g e r, *Jean XXII et Benoît XII et les universités du Midi* (S. 199–219), gipfelt in der These, die Päpste hätten eher die alten Universitäten gefördert, ohne aber die des Languedoc völlig zu vernachlässigen. – Alan F r i e d l a n d e r, *Jean XXII et les Spirituels: le cas de Bernard Délicieux* (S. 221–236), stellt die Vorgeschichte dieses Vertreter der strengen Richtung der Franziskaner im Armutsstreit dar, dessen Biographie oft wenig franziskanisch anmutet. – Marco B a r t o l i, *Jean XXII et les Joachimites du Midi* (S. 237–256), erklärt Johannes' XXII. Abneigung gegen die Armutsbewegung aus persönlicher Betroffenheit des bejahrten Papstes über die joachimistische These, schon vor dem jüngsten Gericht müsse in der Kirche zwischen Gerechten und Ungerechten unterschieden werden. – Marie-Anne P o l o d e B e a u l i e u, *Recueils d'exempla méridionaux et culte des âmes du Purgatoire* (S. 257–275), schildert aufgrund dreier Exempelsammlungen die Vorstellung vom Fegefeuer im 14. Jh. – Michelle F o u r n i e, *Les réceptacles des âmes d'après les statuts synodaux de Mirepoix* (S. 279–305), ediert auszugsweise die Kanones einer nicht genau datierbaren Synode von Mirepoix, geleitet von